

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 66 (2010)
Heft: 5

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

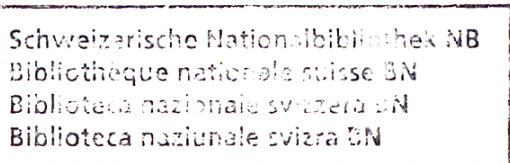
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor



Im zweiten Teil seiner Ausführungen über den Einfluss des Lateins auf die deutsche Sprache zeigt Mario Andreotti, wie weit dieser Einfluss in die Neuzeit hineinreicht und sich nicht allein im Wortschatz, sondern überraschenderweise auch im Satzbau des heutigen Deutschen ausgewirkt hat.

«Words, words, words» sagt Hamlet zu Polonius und meint das eher abschätzig. Mit Wörtern befassen sich alle drei folgenden Beiträge in diesem Heft, allerdings nicht abschätzig, wenn auch zum Teil spielerisch.

Jürg Niederhauser hat sich in der sprachlichen Tierwelt umgesehen und zeigt, wie vielfältig wir in unserer Sprache vom Reichtum unserer Fauna profitieren – vom «lieben Schwan» bis zur «dummen Gans»!

Gewisse Wörter gelangen manchmal mehr oder weniger ausser Gebrauch, obwohl es die Sache, die sie benennen, immer noch gibt. So ist es wohl auch beim Wort «Schwerenöter», dessen Spuren Gerhard Müller in alten und neuen Wörterbüchern nachgegangen ist.

In «Vom Fiskus als Zankapfel» erzählt uns Peter Heisch mit Ausflügen in die antike Geschichte und etymologischen Exkursen – und stets ein wenig augenzwinkernd –, wie die Sprache mit den Steuern, diesem häufigen politischen Zankapfel, umgeht.

Vielleicht fühlt sich die eine oder andere Leserin (bzw. Leser!) dadurch oder sonstwie angeregt: Leser- (bzw. Leserinnen-) Briefe freuen mich jedenfalls immer.